

phischen Angaben (Angaben zur Topographie und ein Abriss der Ortsgeschichte) schließen sich Angaben zur Jüdischen Kultusgemeinde mit historischer Darstellung der jeweiligen Gemeinde (Anfänge, Kultusangelegenheiten, Erwerb, Bevölkerung) und ein Überblick über die "Sachgüter" (Friedhof, Synagoge, Schule, Mikwe, Judenhäuser) und noch etwaige vorhandene Besonderheiten des jeweiligen Ortes an. Anmerkungen und ausführliche Literaturangaben schließen jeweils die Dokumentation jedes einzelnen Ortes ab. Diese Vorgehensweise erleichtert dem Leser den Zugang zu den wichtigen Informationen. Ein Anhang mit zahlreichen Abbildungen, Bilderläuterungen, Statistiken, Ortslisten, Karten, einer nochmaligen sehr übersichtlichen Darstellung des bereits beschriebenen Arbeitsschemas, ein Glossar und ein Verzeichnis der Abkürzungen, ferner eine sehr ausführliche Übersicht über Quellen und Literatur, ein Verzeichnis der Mitarbeiter und ein Fotonachweis runden dieses handliche, sehr übersichtliche Nachschlagewerk über das Landjudentum Oberfrankens harmonisch ab.

Herr Prof. Guth und seinen Mitarbeitern gebührt Dank und höchste Anerkennung für ihr Verdienst, der Öffentlichkeit mit dieser Publikation eine in ihrer Art einmalige Dokumentation über das Landjudentum Oberfrankens erstmals zur Verfügung gestellt zu haben.

Das durch seine hohe wissenschaftliche Exaktheit stark beeindruckende Werk wird Interessenten den Zugang zur jüdischen Kultur auf dem Land in Oberfranken des 19. und 20. Jahrhunderts erleichtern. Dem Herausgeber und seinem Mitarbeiterstab gebührt daher ein besonderer Dank für das unverkennbare Bemühen, mit diesem Werk einen Beitrag zur Erhaltung der noch vorhandenen Spuren jüdischer Existenz und jüdischen Wirkens in Oberfranken leisten zu wollen. Israel Schwierz

Reclams Kunstführer: **"Bayern Nord – Franken und Oberpfalz"**, 603 Seiten mit zwei Übersichtskarten, 82 Zeichnungen und SW-Abbildungen, Taschenformat, kart., 9. neubearbeitete und erweiterte Auflage. Verlag Philipp Reclam jun. Stuttgart.

Der Autor Alexander von Reitzenstein nennt diesen Kunstführer ein "Handbuch für die Reise". Womit wohl gesagt sein soll, daß es ohne überflüssiges Wissensgepäck auf schnellstem Wege informieren und zur Erlebnisbereicherung hinführen möchte. Bis zur 8. Auflage geschah das noch mit einem Band fürs ganze Bayern, die

neunte aber brachte eine wohl längst fällige Zäsur in der seit 1956 vielfach bewährten Reihe der Neuauflagen. Seither wird der Eigenständigkeit Frankens und der benachbarten Oberpfalz, also der Kunstlandschaft zwischen Aschaffenburg und Regensburg, mit einem separaten Band unter der Kennmarke "Bayern Nord" Rechnung getragen. Letztlich war es gewiß die schier überbordende Fülle der kunstgeschichtlichen Glanzlichter und Reichtümer Frankens, die eine Teilung nahelegte, wollte man nicht die beispielhafte Komplexität der Handbuch-Konzeption beschneiden oder die neuere Zeit unter den Tisch fallen lassen. Inzwischen hat sich Franken nach Repräsentativumfragen unter allen deutschen Ferienregionen als besonders geeignetes Ziel für Studien- und Kunstreisen klar positionieren können. Allen denen, die sich aufmachen, den Wurzelgrund unserer Kultur und Geschichte zu erkunden, ist der Kunstführer Bayern Nord immer ein zuverlässiger Begleiter. Auf nahezu jede relevante Frage hat er die griffbereite Antwort. Kurze Städteporträts sowie ein Anhang mit Fachwort-Erklärungen, Künstlerregister und Ortsverzeichnis machen das Stoffvolumen überschaubar und bringen es immer auf den präzisen Punkt. fr 421 – hjw.

Casteller Nachrichten Nr. 18/1988, herausgegeben von der Fürstlich Castell'schen Kanzlei, 8711 Castell; für Inhalt und Gestaltung verantwortlich: Marie-Luise Fürstin zu Castell-Castell und Dipl.-Kfm. Hans Seidel; Verlagsdruckerei Schmidt GmbH, 8530 Neustadt-Aisch, 1988. Das zum Jahresende 1988 erschienene Heft (8 Seiten) ist wiederum ein reich bebildertes Rückblick aus der "Castell-Familie" für die "Castell-Familie". Der Wahlspruch der Castell-Bank: "Der persönliche Kontakt macht's wild auch hier beachtet und gepflegt. Das Titelbild mit der aus der Privatbank Racher hervorgegangenen Castell-Bank in Lohr am Main und mit der vorüberziehenden Prozession zum Fest des hl. Rochus (16. August) stimmt bereits auf einen wesentlichen Teil des Inhalts ein. Karl Anderlohr zeichnet mit seinem Beitrag "Mit 29 Jahren eine eigene Bank" den Lebensweg des Privatbankiers Constantin Racher (* 2. 12. 1894 in Aschaffenburg, † 18. 3. 1978), des Gründers der Lohrer Racher-Bank (1924), auf.

Vom gleichen Verfasser sind die Beiträge "Rochusstag – der Feiertag der Lohrer" und "Das Racher-Haus in Lohr". "Willkommen in Castell" ist ein Bilderbogen (10 Fotos) zum 200jährigen Jubiläum der Casteller St. Johannis-Kirche beti-

telt. Er bietet Einblick in das festliche Ereignis mit *Schloßführung (Fürst Zu Castell-Castell)*, *Kirchenführung* (Dekan Willi Schmidt), *Dorf-führung* (I. Bürgermeister Rudolf Lösch), *Kultur-führung* (Prof. Dr. Hans Wolf). Aus der Reihe der Sonderveranstaltungen der Castell-Bank mit externen Referenten informiert der Artikel "Wege in die unternehmerische Selbständigkeit; zum Beispiel: Management Buy-Out". Dienst-jubiläen, Ruheständler, bemerkenswerte Geburstage und Familienergebnisse in der großen Betriebsfamilie sind aufgelistet. Ein Kurzbericht (mit Gruppenfoto) weist auf den Umbau der Schlüsselfelder Castell-Bank hin. Generalbevoll-mächtigter Dr. Roland Horster beantwortet die Frage "Warum muß ein Förster gut rechnen können?" im Hinblick auf die eigene Datenverarbeitung im Casteller Forst und zum Schluß wird noch der neugeschaffene schmiedeeiserne Ausleger für die Waldschänke Friedrichsberg "Zum goldenen Reh" in Wort und Bild vorgestellt.

P. U.

Christoph Daxelmüller: **Jüdische Kultur in Franken, Reihe "Land und Leute"**, Hrsg. Wolfgang Brückner, 212 Seiten, 120 Abb., DM 29,-, Echter Würzburg Fränkische Gesellschaftsdruckerei und Verlag GmbH.

Die Rekonstruktion der historischen Kultur der Juden in Franken ist das Anliegen Christoph Daxelmüllers in diesem Buch. Vorhanden sind nur noch "die Ruinen einer einst blühenden Kultur", so daß, wie der Autor meint, seine Arbeit "mehr Collage denn Gesamtbild" sein kann. Daxelmüller stellt seiner Untersuchung einen Überblick über die jüdische Geschichte voran und hält dann Details der jüdischen Kultur in Franken fest. Ihre Wohnorte und Dörfer, ihre Häuser und Haushaltungen, Berufe, Kleidung, Gebäude und Schulen werden aufgrund der vorhandenen Quellen beschrieben. Ein weiterer Schwerpunkt ist die religiöse Welt der Juden, mit den Festen, den Synagogen und Kultgegenständen. Den Menschen, den jüdischen Franken, ist ein weiteres Kapitel gewidmet. Daxelmüller betont bewußt die regionale Identifizierung der jüdischen Franken im Gegensatz zu "fränkischen Juden". Er stellt fest, daß die Juden in Franken eine Heimat finden konnten, und er bringt Beispiele, nennt Namen, wie den des Offenheimer Lehrers Abraham Strauß, den des Würzburger Leopold Bamberger. Aus der NS-Zeit sind stellvertretend die Schicksale von Willy Lessing und Simon Ansbacher beschrieben. Das Buch schließt mit einem Überblick auf die Entwicklungen des Antisemitismus. Von Spott über Hostien-

frevel und Kultbildverletzungen bis zu Ritualmorden und Pogromen reichen die Ausschreitungen gegen die Juden, und Beispiele dafür gibt es auch in Franken. Die jüdische Kultur in Franken wurde, wie in anderen Regionen Deutschlands, zerstört durch die unmenschlichen Aktivitäten der NS-Zeit, die mit der Reichskristallnacht 1938 einen ersten Höhepunkt fanden. Dem Andenken an die jüdischen Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft und denen, die sich in jener Zeit in entscheidenden Momenten für ihre jüdischen Mitbürger eingesetzt haben, ist das Buch gewidmet. Mit dieser detaillierten, viele Aspekte des jüdischen Lebens umfassenden Darstellung ist eine Dokumentation der jüdischen Kultur in Franken entstanden, die diese zerstörte Kultur und ihren Reichtum festhält und auch in der Gegenwart bewußt macht. U. S.

Hermann Gerstner: **Vaterhaus adieu.** (Eine Jugend zwischen Frieden und Feuersturm, 214 Seiten, DM 32,-, Hohenloher Druck- und Verlagshaus, Gerabronn/Württ. 1988.

Die vielstimmige Schreibbegabung dieses Seniors der fränkischen Autoren zeigt sich gerade wieder einmal mit diesem autobiographischen Erinnerungsbuch: Locker, persönlich eingefärbt, dabei Zeit und Kulissen eindrucksvoll wiedergebend, unterhaltend ernst und humorig ohne Längen und Überfracht, erzählt der Autor Familien- und Stadtgeschichte und seine eigene Entwicklung vom Bürgerfrieden am Anfang unseres Jahrhunderts bis in die Zeiten der Abschiede durch die Zerstörungen im Kriege. Keineswegs glatt und rosig, der strebsame Berufsweg des Vaters, des Baumeisters Michael Gerstner: er schafft, gestaltet in Würzburg das "Vaterhaus" für die Familie und für Mieter, die dem Hause verbunden bleiben. Schicksale entfallen sich, mitten in allem wächst Hermann als jüngstes Kind, fantasiebegabt, wach, heran. Eine erste harte Cäsar: der Erste Weltkrieg. Die Notzeiten danach formen, ebenfalls den jungen Hermann flexibel erziehend als Student in Würzburg und München, dann als Lehrer in Berlin und endlich als Staatsbibliothekar in München, auch den Autor, der sich mit charakteristischen Szenen all dieser Lebensstufen erinnert. Noch immer ist das "Vaterhaus" ein Ruhepunkt, aber kurz ist diese Zeit des Aufbaus als Ehemann, Vater, nun ist auch sorgender Bruder und Sohn für den auf seine Weise diese Zeit Sichtenden: Der Zweite Weltkrieg nimmt dem sechs Jahre Soldatenpflichten Erfüllenden zwar nicht das Leben, aber alle existentiellen Sicherheiten